Ueber hämolytischen Ikterus.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

vorgelegt von

Karl Becken
aus Charlottenburg.

Tag der Promotion: 5. Februar 1921.

Hermann Blanke's Buchdruckerei, Berlin C. 54,
Kleine Rosenthalerstr. 9.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät
der Universität Berlin.

Dekan: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Killian.

Referenten: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Hildebrand.
Prof. Dr. Lotsch.

Auszug.

Nach der Einleitung, in der auf die besondere Berücksichtigung der chirurgischen Therapie in dieser Abhandlung hingewiesen ist, wird zunächst der Krankheitsbegriff des hämolytischen Ikterus klargestellt. Es folgt dann eine Skizze von dem klinischen Bild und die Beschreibung des dieses Leiden charakterisierenden Symptomenkomplexes, wobei der Blutbefund ausführlicher besprochen wird. Im Zusammenhang damit wird ein von Herrn Prof. Dr. Lotsch in der Charité zu Berlin operierter und von Herrn Dr. H. Hirschfeld besonders auf sein hämatologisches Verhalten weiter beobachteter Fall geschildert.

Nunmehr wird zu den über die Pathogenese dieses Krankheitsprozesses gemachten Erklärungsversuchen übergegangen, und zwar werden zunächst die über das Zustandekommen des Ikterus herrschenden Anschauungen besprochen, wie die „Pleiochromie Stadelmanns", die „Paracholie Picks" und die „Parapedese Minkowskys", und dann die über die hämolytischen Vorgänge bestehenden Ansichten angeführt, die uns als hepatogene, hämatogene, lienale und zwischen diesen vermittelnde Theorien entgegentreten. Die Bedeutung der Milz sowohl für die Ursächlichkeit der Krankheit wie in den Beziehungen dieses Organes zu den einzelnen Symptomen, besonders der Erythrozytenresistenz und der Hämolyse, wird etwas ausführlicher behandelt.

Hierbei wird erwähnt die neuere Auffassung H. Hirschfelds von der Milz als endokriner Drüse, die erst kürzlich veröffentlichten Hypothesen A. W. Fischers über eine primäre Schädigung des reticulo-endothelialen Apparates und Carl Lewins über eine toxisch-infektiöse Noxe als die die Krankheitserscheinungen auslösenden Momente. Sodann

werden die in der Literatur auffindbaren Angaben über die allgemeine Ursache des Leidens in der Abhandlung aufgeführt und der Wert der therapeutischen Massnahmen kritisch beleuchtet; nach den bisher gemachten Erfahrungen kommt die Milzexstirpation als einzig effektvolles Mittel in Frage.

Dieser Eingriff wird hinsichtlich seiner Indikation, seines Erfolges und seines Einflusses sowohl auf den Gesamtorganismus wie auf das Blut und die blutbereitenden Organe eingehend abgehandelt, wobei die Beobachtungen über den postoperativen Krankheitsverlauf berücksichtigt werden. Mit der Nutzanwendung der über die Splenektomie gewonnenen Erfahrungen in prognostischer Hinsicht auf unseren Fall kommt die Arbeit zum Abschluss.